

Reader der Fachtagung

**Gewalt –
alles eine Frage der Einschätzung?**



**Sandra de Vries
Trainerin für Interkulturelle Kompetenz,
Beratung und Konzepte**

**Veranstalter:
Regionaler Runder Tisch Rhein-Westphalia**

Impressum:

Herausgegeben von

Regionaler Runder Tisch Rhein-Westerwald

c/o

Gleichstellungsstelle des Westerwaldkreises

Peter-Altmeier-Platz 1

56410 Montabaur

Tel. 02602 / 124-606

Fax 02602 / 124-385

Email: gleichstellungsstelle@westerwaldkreis.de

und

Gleichstellungsstelle des Landkreises Neuwied

Wilhelm-Leuschner-Straße 9-11

56564 Neuwied

Tel. 02631 / 803 410

Fax 02631 / 803 93 410

Email: doris.eylmueLLer@kreis-neuwied.de

Reader Nr. 14

Mai 2019

Auflage: 500 Exemplare

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>4
<i>Grußwort:</i> Achim Hallerbach Landrat des Landkreises Neuwied6
<i>Präsentation:</i> Sandra de Vries Trainerin für Interkulturelle Kompetenz, Beratung und Konzepte8



v.l.n.r.: Landrat Achim Hallerbach, Sandra de Vries, Doris Eyl-Müller

Vorwort

Liebe Leser und Leserinnen,

wer sich mit dem Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ befasst und/oder Frauen, die von Gewalt betroffen sind, berät, stellt schnell fest, dass die Definition von Gewalt je nach Kulturkreis sehr unterschiedlich ist. Was für die eine Frau ein nicht zu verzeihender Übergriff auf die körperliche oder seelische Integrität ist, ist für die andere Frau nicht der Rede wert.

Der Impuls für diese Fachtagung kam wieder aus den Reihen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Runden Tisches Rhein-Westerwald, diesmal von den Kolleginnen der Interventionsstellen, die über die unterschiedliche Bewertung von Übergriffen auf die körperliche und geistige Integrität von Gewaltopfern aus der Beratungspraxis berichteten.

Mit Sätzen wie „Er ist ein guter Ehemann und Vater, ihm rutscht nur die Hand aus, wenn er was getrunken hat“ werden Täter von den Opfern entschuldigt, Übergriffe mit „eine Ohrfeige hat noch keinem geschadet“ verharmlost.

Wenn es uns heute bei solchen Sätzen fast die Sprache verschlägt, sollten wir nicht vergessen, dass es ein langer Weg zum Paradigmenwechsel gerade im Bereich der Gewalt in engen sozialen Beziehungen war. Das Rheinland-Pfälzische Interventionsprojekt oder das Gewaltschutzgesetz feiern noch kein 30jähriges Jubiläum.

Mit den Menschen, die aus anderen Kulturkreisen zu uns kommen, werden wir ein Stück weit mit unserer eigenen Vergangenheit konfrontiert. Wenn wir uns mit der eigene Geschichte, z.B. dem Züchtigungsrechtes des Mannes gegenüber der Frau und dem Kind auseinandersetzen, geht es nicht darum Gewalt zu tolerieren und Verständnis zu haben, sondern es geht darum zu verstehen. Zu verstehen, wie unser Weg in eine gewaltfreiere Gesellschaft beschritten wurde und mit welcher Vehemenz es gilt diese zu verteidigen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viele Erkenntnisse beim Lesen der Broschüre, die den Vortrag von Sandra de Vries und ein Grußwort von Landrat Achim Hallerbach bei der Fachtagung „Gewalt – alles eine Frage der Einschätzung?“ enthält.

Sandra de Vries hat Ethnologie, Publizistik und Soziologie in Münster studiert, mehrere Jahre auf dem afrikanischen, asiatischen und amerikanischen Kontinent gelebt und arbeitet als Trainerin für Interkulturelle Kompetenz in Deutschland.

Beate Ullwer
Gleichstellungsbeauftragte
des Westerwaldkreises

Doris Eyl-Müller
Gleichstellungsbeauftragte
des Landkreises Neuwied

Grußwort

Achim Hallerbach Landrat des Landkreises Neuwied

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Gewalt – alles eine Frage der Einschätzung?“ Einerseits ist diese Frage eine Provokation, denn wer ist nicht gegen Gewalt? Spontan würde ich sagen: da gibt es nichts einzuschätzen.

Andererseits stellt sich aber auch die Frage, wo fängt Gewalt an? Wo hört sie auf?

Der Satz: „Eine Ohrfeige hat noch keinem geschadet“ ist noch heute oft zu hören, wenn ein Kind eine Ohrfeige bekommt, doch gilt er auch wenn es den Ehepartner bzw. die Ehepartnerin trifft?

Dabei ist eine Ohrfeige immer das Gleiche: eine Verletzung der körperlichen Integrität und sie verfolgt immer die gleichen Ziele: Bestrafung, Durchsetzung von Macht, Befriedigung der eigenen Bedürfnisse. Nun wäre es aber auch unehrlich, zu leugnen, dass man nicht bestraft, sich durchsetzt und eigene Bedürfnisse durchsetzen will.

Da werden alle Eltern oder Chefs zustimmen und weder lassen sich Kinder gerne erziehen noch sind Mitarbeiter immer begeistert von Entscheidungen ihrer Chefs. Zusammenleben geht nicht ohne Konflikte, ohne unterschiedliche Interessen oder Ansichten. Fast jeder Mensch kennt Situationen, in denen er vor Wut platzen könnte, weil nichts so funktioniert, wie gewollt, weil keiner das macht, was er soll. Und trotzdem verteilen die wenigsten Menschen Ohrfeigen.

Doch was hindert uns an der Ausübung von Gewalt: es ist der Moral,- Werte- und Verhaltenskodex einer Gesellschaft, vermittelt durch Erziehung, aber auch vermittelt durch Fernseher, Peergroup und Kultur.

Die Geschichtsbücher lehren uns, dass dies nicht gottgegeben ist. Die Begrenzung körperlicher Züchtigungsmaßnahmen beginnt im 19. Jahrhundert:

- 1812 wird das Züchtigungsrecht des Ehemannes abgeschafft,
- 1848 die öffentliche körperliche Züchtigung eines Straftäters,
- 1951 wird die Züchtigung von Auszubildenden untersagt
- 1997 wird der Tatbestand der Vergewaltigung in der Ehe ins Bürgerliche Gesetzbuch aufgenommen,
- 2000 wird Kindern ein Recht auf gewaltfreie Erziehung zugesprochen.

Alles noch nicht so unendlich lange her. Unser Glaube, dass alle Gesellschaften sich in Richtung Gewaltfreiheit entwickeln, hält der Realität nicht stand. Und wir sehen uns mit Menschen konfrontiert, die aus einem völlig anderen Kulturkreis kommen. Einem Kulturkreis, indem ein Ehrenkodex Morde an unehrenhaften Töchtern und Schwestern rechtfertigt, der Verhaltenskodex Frauen zwingt, ihr Gesicht unter einer Nikab zu verbergen und es verbietet, Frauen die Hand zu geben.

Gleichzeitig politisieren sich gewaltbereite, kriminelle Menschen in einem bisher nicht gekannten Ausmaß, für die Gewaltfreiheit ein Fremdwort ist.

Es gilt also unsere Vorstellung von Zusammenleben ohne Gewalt zu verteidigen, doch dafür müssen wir zunächst verstehen, wie das Zusammenspiel von Kultur, Gesellschaft und Gewalt funktioniert. Mit Frau de Vries hat der Runde Tisch Rhein-Westerwald eine fachkundige Referentin gefunden, die wir im Kreis Neuwied schon einige Male zur Fortbildung unserer Erzieherinnen und Erzieher eingeladen haben, denn nach unserer Auffassung ist es wichtig, schon in den Kindertagesstätten kultursensibel vorzugehen, um unsere Vorstellung von einem gewaltfreien Zusammenleben durchzusetzen.

Vielen Dank!

Gewalt – alles eine Frage der Einschätzung?

Interkulturelle Begegnungen und ihre Herausforderungen

Sandra de Vries

21.11.2018

Gewalt – alles eine Frage der Einschätzung?

Interkulturelle Begegnungen und ihre Herausforderungen

Inhalt

1. Die Welt im Wandel und wir mittendrin....

Interkulturelle Begegnungen

2. Gewalt?

Definitionen und Vorstellungen

3. Gewalt im Alltag...

Kulturelle Aspekte

Pause

4. Austausch: Was Sie schon immer fragen wollten..

1. Die Welt im Wandel.... und wir mittendrin !

Wir leben längst in einer Welt die durch

Migration – Internationalität – Diversität

geprägt ist .

Deutschland ist ein Einwanderungsland, auch wenn dies politisch nach wie vor diskutiert wird.

Migration

Push – Faktoren

- = Menschen werden gezwungen ihr Land zu verlassen.
 - z.B. Kriege, Katastrophen, Verfolgung

Pull – Faktoren

- = Menschen werden angezogen ihr Land zu verlassen
 - z.B. Familie, Wirtschaft, Studien, Abenteuer

Geplant /Ungeplant?

Das „Eigene“

Jeder Mensch

... ist geprägt durch eine „kulturelle“ Brille
= „Kulturelle“ Identität

Bestimmt oft (unbewusst) das Handeln
Kultur = Orientierungssystem

Das **Eigene** und das **Fremde** Interkulturelle Begegnungen.... **irritieren**- beidseitig

Irritationen finden im Alltag bei allen Menschen
auf verschiedenen Ebenen statt:

Aussehen – **Sprache/Umgangsform** – **Werte**

2. Was ist Gewalt ? Definitionen und Vorstellungen

Erziehung	Häusliche Gewalt	Staatsgewalt
Märchen	Psychische Gewalt	Geschlechterrollen
Seelische Gewalt	Religion (göttliche Gewalt)	Kriege
Sport	Gesundheit	Schützende Gewalt
	Körperliche Gewalt	Sexualität
	Naturgewalt	Wortgewalt
		(Mobbing/Verbale Gewalt)
		Diskriminierung / Strukturelle Gewalt

Was heißt Gewalt ?

Der Begriff Gewalt bedeutet etwas mit **Zwang** - vor allem **psychisch** und **physisch** durchzusetzen.

Zwei Parteien: Zum einen den Täter, der die Gewalt ausübt und auf der anderen Seite das Opfer.

Friedensforscher Johan Galtung: „**strukturelle Gewalt**“-
von **Gesellschaften** (Ausgrenzung/Diskriminierung)

USA - Psychologe Marschall Rosenberg unterscheidet:
„**verletzende**“ - „**schützende Gewalt**“

Formen von Gewalt

- 1. Macht, Befugnis, das Recht und die Mittel, über jemanden, etwas zu bestimmen, zu herrschen !**
z.B. Staatsgewalt, Erziehung, sich selbst unter Gewalt haben etc.
- 2. Unrechtmäßiges Vorgehen, wodurch jemand zu etwas gezwungen wird: (auch mit psychischer/physischer Kraft)**
z.B. Gewalt an tun, einer Sache – oder einem Menschen: häusliche – sexuelle. Steht aber auch für Verherrlichung
- 3. Elementare Kraft mit zwingender Wirkung**
z.B. Naturkräfte, höhere (göttliche) Gewalt, Redegewalt/ Leidenschaft

Umgang mit Konflikten/Gewalt

Konflikte können unterschiedlich gesehen und behandelt werden

Kommunikation/Ansprache:

Konflikte werden nicht offen angesprochen versus werden offen angesprochen

Strategie: Spezielle Personen werden aufgesucht („Mediator“)

Es gibt keinen Konflikte

Vorstellung der Harmonie:

Strategie = Kompensation - Wettkämpfe

Umgang mit Konflikten/Gewalt

Konflikte können unterschiedlich gesehen und behandelt werden

Individuelle Gesellschaft (ich) – kollektivistische Gesellschaft (wir)

**Konflikte sind nicht individuell –
sondern immer Gruppenbezogen**

Störung des Gleichgewichts einer Gesellschaft (Regeln)
Störung der Gemeinschaft (Zusammenleben)
Verstörung der Ahnen

Strategie: Konflikte werden im Gremium geklärt (Älteste, rel. Vertreter)

Umgang mit Konflikten/Gewalt

Konflikte können unterschiedlich gesehen und behandelt werden

Status und Hierarchie

Konflikte werden anders behandelt je nach
Alter, Geschlecht, Status

Konflikte werden durch Autoritäten beendet
(Besondere Persönlichkeiten – Respektspersonen)

Kein Austausch vorgesehen

Eine Frage von **Gewalt**?

Welche Form von Gewalt?

Warum?

Welche Einflüsse/ Vorstellungen
wirken dahinter?

Wie wird damit umgegangen? Vermeidung

3. Gewalt im Alltag: Kulturelle Aspekte **Religion – göttliche Gewalt**

- Lebensziel- Lebensphilosophie

Welche Pläne hat Gott?



- Alltagsabläufe

Wieviel Eigenbestimmung gibt es?



- Krankheit/Gesundheit

Was wirkt von außen?



Göttlicher Wille – Göttliche Macht !!

Strukturelle Gewalt – Erziehung (Züchtigung)?

Funktion von Familie und Erwartungshaltung

- Informationen: Weitergabe von Wissen ! Erziehung
- Vorsorge im Alter /Pflege: Gesundheit/Leben
- Status und Ehre: Ansehen und Stellung
- Religion und Spiritualität: Leben über den Tod hinaus
- Ahnen: Einbettung in die Menschheitsgeschichte –
Existenz der Menschheit: Gene

**Familie ist alles !!! Schutz aber auch
Konflikt-/Gewaltpotenzial möglich, wenn Erwartungen nicht
erfüllt werden (können)**

Geschlecht - Sexualität - Strukturelle Gewalt ?

Sex (biologisch) und Gender (sozial-kulturell)

Was macht einen Mann/ eine Frau/*aus?

Welche Rolle übernimmt er/sie* ?

Was darf ein Mann/eine Frau/* (Sitte/Moral)?

Welche Räume besetzt er/sie*?

„Ein echter Mann“ – eine „echte Frau“ – „drittes Geschlecht“

Bei Verlust der geschlechtlichen Identität kann es zu Konflikten kommen.
Die Vorstellung von Geschlecht ist an die der Gesellschaft gekoppelt.

Moralvorstellungen: Schützende Gewalt?

Eine Frage der Ehre? Islam u.a.

Eine Frau wird mit Ehre geboren,
muss sie **bewahren**.

Ein Mann muss Ehre **erwerben** durch
sein Handeln/Verhalten.

Körperlich Gewalt – religiöse – strukturelle ?

Beschneidung (Jungen)

Die Beschneidung soll ab dem 7. Lebensstag vollzogen werden.

- Islamische und Jüdische Tradition
- Bund mit Gott /Allah
- Wichtig für den Bestand in der Gemeinschaft (Genesis, Kapitel 17)
- Im Judentum ein *muss*, im Islam ein *kann* (Sunna)... aber gewollt.
- Im Judentum bis zum 8. Lebensstag
- Identitätsstiftend

Hinweis: auch in den USA = guter Ton (Hälfte)

Gründe Beschneidung (Beispiele)

- Definition des Geschlechts (männliches wird entfernt)
Biologisch/Teilhabe in der Gesellschaft – strukturelle Gewalt möglich.
- Soziale Gründe --- z.B. heiraten : **Gesellschaft - strukturell**
- Religiöse Gründe (Bund mit Gott) : **Göttliche Macht**
- Zugänglichkeit... Geschlechtsverkehr zu andern: **Gene**
- Hygiene (Männer): **Gesundheit – Teilhabe /strukturell**

Gründe für „Zwangsehe“

- Wirtschaftlich – **Armut** (eigene Familie) **Soziale Absicherung der Mädchen** schützende Gewalt
- **Status und soziale Anerkennung** schützende Gewalt
- Körperliche Reife/Zeugungsfähigkeit: biologisch/Gene
Vor allem in patrilinearen / patriarchalen Gesellschaften
- Moralische Werte **Sozial-religiöse Gewalt**
- Tradition (schon immer gemacht) kulturell, strukturelle G.

Vom Umgang mit Kindern – **Gewalt von Außen**

„Schützende Gewalt?“ (Bsp.)

Anfassen/Anschauen oft nicht erwünscht
(Schau mich an, wenn ich mit dir rede?)

„Dicke Kinder sind glückliche Kinder“
(Ernährung- Mästen von Kindern)

Lebenswelten ... von Menschen.

Kinder zusätzlich betroffen

Gewalt von Außen

(Rahmenbedingungen/Lebensbedingungen)

Kriege

Armut -

„Kinderarbeit“-

Ausbeutung/Versklavung

Fehlende Ressourcen

Wasser, Nahrung,
Gesundheit, Bildung..

Gewalt hat viele Gesichter

Die Definitionen und Vorstellungen entscheiden darüber!

Um Gewalt zu verstehen und zu verändern/zu vermeiden muss man die „**warum**“ Frage stellen.

Miteinander leben – aber wie ?

In der Regel geht es bei Konflikten auch
interkulturell um:

- Zugehörigkeit, (**Sicherheit**)
- *Anerkennung (Respekt)*
- *Einflussmöglichkeit (Macht/Partizipation)*

Konflikte erkennen und handeln Bedürfnisse – Interessen – Standpunkte

Für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten ist es hilfreich und wichtig die **Bedürfnisse der Personen** zu erkennen oder zu erfragen.

Dadurch ergeben sich Handlungsmöglichkeiten, die eine
Reglung möglich machen.

**Die eigene Haltung hinterfragen?
Eigene Gesellschaft reflektieren!**

Integration = (Erneuerung)

Integration beschreibt einen **dynamischen**,
lange andauernden und **sehr differenzierten**

Prozess des Zusammenfügens und
ZusammenwachSENS!

Grenzen

Persönliche Grenze kennen / finden –
Jeder Mensch hat andere

Rahmenbedingungen kennen – **Transparenz/Information schaffen**

Flexibilität/Möglichkeiten nutzen
= Kompromisse suchen

Grenzen setzen :

Die Würde des Menschen ist unantastbar!

**Interkulturelle Konflikte sind unvermeidbar und
manchmal auch nicht lösbar (bedingt durch Migration)**

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

www.sandra.de.vries.de
sandra.de.vries@t-online.de

Miteinander reden –
Gemeinsam handeln/leben

